

seinem Tode angehört. Der Verstorbenen war auch mehrere Jahre als Reichsstaatskrieger und als Stenographielehrer an der hiesigen höheren Handelslehranstalt tätig. Im Dresdner Wabelberger Stenographieverein bestanden er längere Zeit das Amt des 2. Vorsitzenden. Im Jahre 1886 wurde er zum Professor ernannt und war ein Jahr lang zum Hofrat. Ferner war er Inhaber des Königl. Sachl. Adreßbuchs 1. Klasse. Auch auf literarischem Gebiete ist der Verstorbenen hervorzuheben. Er gab seit 1888 das Vell- und Nebungsblatt der Deutschen Stenographenzeitung, das zurzeit in einer Auflage von 46.000 Exemplaren erscheint, ein für ein Nachblatt dieser Art ist beispiellos. Er folgte, an dem Vordränger nicht geringen Anteil hat. Die Wabelbergerische Schule wird dem verdienten Manne ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Tode vereint! Am Begräbnistage seiner Mutter starb hier am Donnerstag nachmittag der auch in weiteren Dresdner Geschäftsreisen durch seine langjährige Tätigkeit als Vorsteher der Zeitungshalle am hiesigen Postamt I wohlbekannte Herr Rechnungsrat G. Bernhard Wallner, Oberpostsekretär a. D., im Alter von 72 Jahren. Seine treue Lebensgefährtin verstarb am Samstag vorigen Montag, und am Donnerstag nachmittag, kurz nach der Beerdigung derselben, drückte man auch dem alten Herrn, der in den letzten Lebensjahren mit schwerer Krankheit schon lange zu kämpfen hatte, die Augen zum ewigen Schlaf zu. Der Verstorbenen war am 9. Oktober 1836 in Dresden als Sohn eines Rentmeisterschneiders geboren. Nach Abolitionierung der Rechtshäuser Realistische trat er am 14. Dezember 1854 als Volontär in Dresden in den Postdienst ein. Später führte ihn der Dienst als Volontär nach Tregau, Meissenbach i. N., Grimma, Plauen und Weipitz. Am 1. April 1865 erfolgte seine Ernennung zum Postsekretär, und zwar wurde er zum Postamt VI in Dresden-Kleistat. Damals noch auf der Hauptstraße, verstarb. Am 1. April 1881 wurde der Verstorbenen zum Oberpostsekretär ernannt und zum Postamt I, dem damaligen Hauptpostamt, versetzt. Hier war er von 1881-88 Vorsteher der Postanstalt und von 1888 bis zu seiner am 23. April 1890 erfolgten Pensionierung Vorsteher der Zeitungshalle. Ein schweres Augenleiden zwang ihn, nach Abjähriger Dienstzeit in den Ruhestand zu gehen. Der Verstorbenen war Inhaber des Adreßbuchs 2. Klasse.

Zur kommunalen Wasserversorgungsfrage. Das Ministerium des Innern hat in einer neuerlichen Verordnung darauf hingewiesen, daß bei der stetigen Zunahme der Bevölkerung des Königreichs Sachsen, der fortschreitenden Bebauung in den städtischen und ländlichen Gemeinden und der dauernden Ausbreitung der Industrie bereits an vielen Orten der Mangel zureichenden und einwandfreien Ray- und Trinkwassers fühlbar geworden ist, ohne daß bisher dem Bedürfnis nach entsprechender Wasserversorgung abgeholfen worden wäre. Nicht selten auch haben Gemeinden, die sich an unzureichende oder unzuverlässige Unternehmungen gewendet haben, infolge untergehaltener schwerer technischer Fehler mit kostspieligen und doch unzulänglichen Wasserversorgungsanlagen üble Erfahrungen gemacht und bedeutenden Schaden erlitten. Das Ministerium hat daher durch ein mit dem Diplom-Ingenieur Schulz in Dresden geschlossenes Abkommen dem Vorsteher derselben, daß unter Umständen solche kleinere und wirtschaftlich schwache Gemeinden, die sich mit einem Trink- und Abwasser versehen möchten, geeigneten sachverständigen Rates aber entbehren, durch behördliche Vermittlung, ehe sie weitere Schritte in der Sache unternehmen und ehe sie namentlich, wie dies üblich geworden ist, beliebigen, bisweilen keinerlei Gewähr für sorgfältige und gründliche Bearbeitung bietenden Privatunternehmern Aufträge zur Projektstellung erteilen, die gewünschte sachverständige Auskunft, nach Befinden auch eine generelle Planung samt Kostenübersicht erhalten können, ohne daß ihnen Aufwand dafür erwächst. Auch ist darauf hingewiesen worden, daß vor Abgabe des technischen Gutachtens das erforderliche Wasser chemisch und bakteriologisch auf seine in gesundheitlicher und sonstiger Beziehung einwandfreie Beschaffenheit untersucht wird. Bei der vielfach nur geringen Entfernung einzelner Ortsteile voneinander ist ganz besonders anzuhaltend, daß in geeigneten Fällen mehrere Gemeinden sich zur gemeinsamen Wasserversorgung zusammenschließen. Es empfiehlt sich deshalb, die Gemeinden über die großen, namentlich wirtschaftlichen Vorteile einer Gruppen Wasserversorgung in verständlichen und zu diesem Zwecke die Errichtung von Gemeindeverbänden anzureden.

Ausnahmen vom 8 Uhr-Vadenstich. Im Amtsblatt veröffentlicht der Rat eine Bekanntmachung über Ausnahmen vom 8 Uhr-Vadenstich und von der Ruhezeit für Weibchen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen. Ausnahmen sind zulässig: an den Montagen und Dienstagen der drei Jahrmärkte, wo die Vaden bis 9 Uhr geöffnet bleiben dürfen, während an den Werktagen vor dem Hohenheuerjahr, den beiden Hohenheuerjahren, dem Karfreitag, dem Dierstage, dem Himmelstages, dem Vintages, dem Reformationsfest, dem Neujahrstage, sowie an den Werktagen vom 9. bis 24. Dezember einschließlich der einfallenden Sonnabende die Vaden erst um 10 Uhr geschlossen zu werden brauchen. Am übrigen ist nach der Verordnung der Kreisbauhauptmannschaft an allen Sonnabenden und an den Werktagen vom 1. bis 3. Dezember der Vaden um 9 Uhr abends zu schließen, mit Ausnahme jedoch der 11. Sonnabende, die dem 9. Dezember vorhergehen. An diesen Sonnabenden, die im laufenden Jahre mit dem 10. September beginnen, tritt noch Verfügung des Rates 10 Uhr-Vadenstich ein.

Polizei-Nachfahrer. Die Königl. Polizeidirektion Dresden plant die Errichtung einer mit Fahrrädern aus-

gerüsteten Schuhmanns-Abteilung. Die nötigen Räder, über 20 Stück, wurden von Seidel u. Raumann geliefert. Da Herr Präsident Koellie für eine längere Inspektionsreise durch verschiedene Metropolen Europas zurückgekehrt ist, wird diese Neuerrichtung der genannten Abteilungen sein. In Paris, London und hauptsächlich in New York haben sich die mit Fahrrädern ausgerüsteten Schuhleute sehr gut bewährt.

1847er Veteran. Auch in Radebeul lebt noch ein solcher. Es ist dies der pensionierte königliche Anstalts-wirtschafts-Inspektor Franz Winkler, bis zum Jahre 1892 an der königl. Landes-Feist- und Fliegenschlag-Inspektur tätig gewesen. Der alte Herr befindet sich im 82. Lebensjahre und erfreut sich noch einer überaus großen körperlichen und geistigen Frische.

Meißner Dombaulotterie. In der heutigen ersten Ziehung der 7. Meißner Dombaulotterie wurden folgende Gewinne gezogen: 5000 Mk. auf Nr. 18801; 3000 Mk. auf Nr. 14130; 2000 Mk. auf Nr. 19439, 22306, 24842, 145808; 2000 Mk. auf Nr. 9554, 11659, 76111, 106254, 145333; 1000 Mk. auf Nr. 8090, 43013, 45937, 47620, 58193, 94510, 110748, 117699, 118805, 126848, 184459, 141898, 144018.

Prüfung von Vorkühnenden. Auf dem vom Könige zur Verfügung gestellten Revier Raundörschen bei Weißig nahmen gestern vormittag bei lebhafter Anteilnahme die Prüfungen von Vorkühnenden des Königlich-sächsischen Vorkühnendenvereins (D. V.) ihren Anfang. Als Leiter der hochinteressanten Veranstaltung fungierten die Herren General der Kavallerie a. D. v. Müschbach und Oberhofmarschall Freiherr v. d. Busche-Strelchorn. Die Prüfungen erfolgten in einer Jugendkühnerei im Jahre 1907 geworfene Vorkühnende aller von der Delegiertenkommission anerkannten Rassen und in eine Jagd- (Gebräuch-) Suche für Hunde, welche vor 1907 geworfen worden sind. In der Jugendklasse gingen vier deutsche zurabstammige Vorkühnende, welche auf Güte der Rasse, Art der Suche im Felde, des Vorkühnens, Nachsehen, Schnelligkeit, Beherrschung vor ausstehendem Bild, Nahrungseinheit, Verhalten beim Schuß, Gehorsam, Nüchternheit, Apportieren auf Befehl und Verlorrenapport geprüft wurden und zwar von den Herren Oberhofmarschall v. d. Busche-Strelchorn, Major v. Andriens-Dresden und Königl. Oberförster Hartel-Kloß. Geradeaus glänzend arbeitete der Herr Ernst Stange-Dresden gehörige, in der Sucht von Christian Bode-Altenau am 19. März 1907 geworfene deutsche zurabstammige Vorkühnend „Rino Altesau von der Hecke“. Das Tier in einer der erfolgreichsten Hunde des deutschen Kurhaar. Trotz seiner Jugend hat der Hund auf hervorragenden Suchen bereits vier erste Preise und drei dritte Preise errungen. Auch bei der heutigen Suche blieb er Sieger. Es wurde ihm der erste Preis zuerkannt und sein Dressur- und Führer, Herr Förster Sahre in Vins bei Erdmann erhielt von dem Allgemeinen Deutschen Jagdclub-Verein, Landesverein Königlich Sachsen, achtzigsten Zusatzpreis für denjenigen in Sachsen angestellten Hund, welcher den besten selbstgeleiteten Hund in der Jugendklasse vorführte. Weiter gingen in der Jugendklasse die deutschen zurabstammigen Vorkühnende „Freu-Milka“ und „Führer Herr Reuter Wilhelm Valentin in Freiberg i. S.“, „Thura-Altenau“ (Weibchen) und „Führer Herr Christian Bode in Altenau in Schlefien“ und „Toll“ (Weibchen) und „Führer Herr Richter-Rohmeim“. „Toll“ konnte seinen Preis erringen. Für „Thura-Altenau“ und „Freu-Milka“ wurde der zweite und dritte Preis zusammengezogen und gleichmäßig auf beide verteilt. In der Gebrauchssuche konkurrierten zehn Hunde vor dem aus den Herren Landhauptmeister Graf zu Münster-Hortburg, Rammherren v. Arnim-Dennewitz, Rammherren Freiherrn v. Buraf-Schönfeld und Kraule-Nitterfeld bestehende Preisgericht. Die Hunde wurden namentlich in der Feldarbeit und im Verlorrenapport geprüft, während die Wasserarbeit, die Schneearbeit, die Arbeit an Mannege und zweiten Tage der Suche erlos. Das Wetter war am geistigen ersten Tage der Suche günstig. Nach Beendigung der Arbeit vereinigten sich die Leiter der Suchen, die Preisrichter, die Mitglieder der interessierten Vereine, und die Gäste auf dem Bahnhof Dresden-Kleistat zu einem gemeinsamen Essen.

Polizeibericht, 12. September. Auf der Bahnanstraße brach vorzeiten ein etwa 2 Meter hohes Baumgerüst zusammen. Ein Bildhauer und zwei Steinmetzen, die auf diesem Gerüste ihrem Verufe oblagen, stürzten dabei zu Boden. Glücklicherweise trugen sie dabei nur leichte Verletzungen davon.

Feuer. In der Nähe der Marienbörse war heute nacht gegen 2 Uhr eine Lori Braun-Ofenbricks durch Selbstentzündung in Brand geraten. Die Feuerwehrt war gegen zwei Stunden tätig und mußte zum Abblöchen eine Schlauchleitung in Betrieb setzen.

Die durch den jugendlichen Mörder Löwe in Chemnitz schwer verwundete Frau Apotheker Hering bestand sich gestern abend außer direkter Lebensgefahr und war bei vollem Bewußtsein.

Vanderei. Der im 18. Lebensjahre stehende Dienstknecht Robert Franz Niederhausen ist am 14. Juli auf der Ludw. Ritterstraße durch ein offenes Fenstere Fenster in eine Erdgeschosswohnung ein, srenate mit einem in der Wohnung vorzunehmenden Schlittschuh ein Rollen auf und nahm daraus ein Sperglas, ein Taschenuhrwerk und den Parberrag von 9 Pia. Der jugendliche Knecht erhalt 4 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat als durch die Untersuchungsanstalt verbüßt ist. — Der Schuhmacher Carl Reinhold Kessel, 1881 in Parchwitz geboren, hat am 21. Juli in einer Schmiedewerkstatt in Meissen einem Gaite den Regenstirn. Es hat Knecht diebstahl vor, den Kessel mit 8 Monaten Gefängnis und währendem Ehrenschlosser-

lust führen muß. — Der in Luetzenberg bei Meissen im Jahre 1890 geborene Dienstknecht Max Otto Reich hatte am 21. Juli in Bülkau bei Großschau bei der Mädchenkammer des Gutes, auf dem Feld früher beidseitig war und dessen Räume sehr er infolgedessen kannte, einen heimlichen Besuch ab. Er wurde überführt, als er im Begriffe stand, die Kammer einer Waad zu erbrechen. Den misglückten Diebstahlversuch muß der Angeklagte in Anbetracht seiner Vorkühnen mit 4 Monaten Gefängnis sühnen. — In Deuben stahl der 19jährige Arbeiter Gustav Max Jrmel in der Behausung eines Tischlermeisters einem Lehrling 2 Mark aus dessen Koffer, den er mit einem falschen Schlüssel geöffnet hatte. — Der er mit einem falschen Schlüssel geöffnet hatte. — Der Lehrling kommt mit 1 Monat Gefängnis davon. — Die 21jährige Arbeiterin Frieda Martha Goldbach entwendete 15^{tem} Herrlicher eine Flasche Cognat. Bei dem geringen Wert des entwendeten Gegenstandes wird auf die gefällige Ermäßigung von 3 Monaten Gefängnis erkannt, der sich die rückfällige Diebin sofort unterwirft.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Konfiskation. Zahlungsinspektionen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsdistrict: Ueber den Nachlaß des Antors Friedrich Oscar Thomae in Rößchenbroda ist das Konkursverfahren eröffnet und zum Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt Friedrich in Rößchenbroda ernannt worden. Anmeldefrist bis zum 2. Oktober; — das Konkursverfahren über den Nachlaß des Wein- und Spirituosenhändlers Paul Bösig hier, Antonstraße 5, in nach Abhaltung des Schlußtermins aufzuheben; — das Konkursverfahren über das Vermögen des Ingenieurs Oscar Stappeler hier, Chemnitz Straße 61, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Grundbesitzversteigerungen. Im Dresdner Amtsgerichtsdistrict sollen amangeweihe versteigert werden: das im Grundbuche für das vormalsige Municipalbauramt Dresden Blatt 279 auf den Namen Martha Anastasia verzeichnet. Rang 1^{tem} verzeichnet, gem. Seitz geb. Pfeiffer eingetragene Grundbuche am 20. Oktober, vormittags 1/2 Uhr. Das Grundbuche ist nach dem Grundbuche 25 Ar groß und auf 88750 M. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude mit Pflanzhof und Hofraum und liegt Kretzberg Straße 69b in Dresden-Kleistat; — folgende im Grundbuche für Landbesitzer auf den Namen des Baugewerkes Hermann Bernhard Gatz in Dresden eingetragene Grundbuche am 9. November, vormittags 9 Uhr ab: 1. Blatt 675, 93 Ar, 4185 M.; 2. Blatt 676, 16,4 Ar, 7390 M.; 3. Blatt 677, 17,1 Ar, 7005 M.; 4. Blatt 678, 16,9 Ar, 4905 M.; 5. Blatt 682, 10,3 Ar, 4980 M.; 6. Blatt 682, 16,9 Ar, 13520 M.; 7. Blatt 747, 10,3 Ar, 8580 M.; 8. Blatt 748, 8,9 Ar, 7505 M. Die Grundbuche bezeichnen die unter Nr. 1 bis 4, 6 und 8 bezeichneten Grundbuche liegen an der Straße VII, dasjenige unter Nr. 5 an der Straße A und dasjenige unter Nr. 7 an der Dobritz Straße in Landbesitzer; — das im Grundbuche A für Dresden-Kleistat Blatt 406 auf den Namen des Privatmanns Wilhelm Porsich eingetragene Grundbuche am 10. November, vormittags 1/2 Uhr. Das Grundbuche ist nach dem Grundbuche 58 Ar groß und auf 113200 M. geschätzt, besteht aus Vorderwohngebäude, Stallgebäude, Schuppen, Hofraum und Garten und liegt in Dresden-Kleistat. 7 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

Tagesgeschichte.

Deutschenglischfranzösischer Lehrerinnen-austausch. Zur Förderung des fremdsprachlichen Unterrichts an den höheren Mädchenschulen hat der preussische Kultusminister mit dem französischen Ministerium des Unterrichts und der schönen Künste, sowie mit dem Präsidenten des Board of Education in England Vereinbarungen über einen gegenseitigen Lehrerinnen-austausch getroffen.

Nachklänge vom Kaisermanöver.

Der Kaiser richtete vor seiner Abreise aus Urtwilligkeit an die Stathalter, worin er für die ihm und der Kaiserin in Reg und Straßburg entgegengebrachten Beweise der Ergebenheit und der von patriotischer Weisheit getragenen Begrüßung dankt, seine Freude ausdrückt, bei den Paraden zahlreiche Abordnungen von Kriegervereinen erblickt zu haben, und dankbar anerkennt, daß die Truppen trotz der erheblich gesteigerten Einquartierungslasten überall entgegenkommende Aufnahme gefunden hätten.

Unter der Überschrift „Auch ein Motiv“ wendet sich der „Kriegsblätter“ gegen die Schlüsse, die „Patrioten“ aus dem Umstand gezogen hätten, daß ehemalige französische Soldaten als Mitglieder reichsständischer Kriegervereine die letzte Kaiserparade mitmachten. Der „Kriegsblätter“ nennt als wesentlichen Motiv der Beteiligung soldatlichen Geistes und die Lust an Festlichkeiten; in diesem Sinne hätten sich einzelne der ehemaligen französischen Soldaten gekauft, die in Straßburg vor dem Kaiser in Parade standen. — Entspricht die Darstellung des „Kriegsblätter“ den Tatsachen, dann ist die Teilnahme der französischen Veteranen natürlich vom deutschen Standpunkt aus weit geringer zu bewerten, als wenn sie auf einen vollständigen Umsturz der Gesinnung zurückzuführen wäre. Auch so aber bedeutet die Teilnahme jener Veteranen einen kleinen Fortschritt; denn früher haben die ehemaligen französischen Soldaten trotz ihres soldatlichen Geistes und trotz ihrer Lust an Festlichkeiten dem Oberhaupt des Deutschen Reiches nicht geguldiht, weil ihnen die Rücksicht auf ihre französische Vergangenheit es verbot. Jetzt gibt diese Rücksicht nicht mehr den Ausschlag und darin liegt der kleine Fortschritt, der im Vergleich mit früheren Zeiten zweifellos eingetreten ist.

Deutsches Reich. Die Veröffentlichung der gesamten Finanzreformpläne, die Ende nächster Woche dem Bundesrat unterbreitet werden sollen, ist nach Blättermeldungen für Anfang Oktober in Aussicht genommen.

Umgibt Herr Plafche alle Vorbedingungen mit, das edle, vom fremden Drama und die erforderliche Gelegenheitskunst. Das Streben nach dramatischer Belebung macht sich in letzter Zeit am Reichen der anschlüssigen Parteien bemerkbar. Dem Amosario steht im Reichen dieser fortschreitenden Entwicklung. Den Oberpriester sang Herr Hummel mit gesundem Paß. Die von Herrn Kapellmeister Sagen geleitete Vorstellung fand lebhaften Beifall des gut besuchten Hauses.

Otto Erlers Drama „Der Peter“, das seine Aufführung am Königl. Hoftheater in Dresden erlebte und seitdem über etwa 20 große Bühnen Deutschlands ging, ist von Camille Daumane ins Französische überführt worden und soeben in der Pariser Zeitschrift „Revue bleue“ erschienen. Derselben Autors neuere Arbeit, eine satirische Komödie, betitelt „Die heilige Dose“, ein tomatisches Melodram, erlebte noch in dieser Spielzeit an einer großen deutschen Bühne seine Aufführung.

Auf der Großen Kunstausstellung Dresden 1908 wurden neuerdings verkauft: Die Landschaft von Fritz Rouling; Bildnisstudie; Alfred Scherers; Im Dunkel der Nacht; Heinrich Hermanns; Abenddämmerung; Gustav Marx; Ueber die rote Heide; Walter Weissen; Paradiese; Otto S. Engel; Hochzeitstag; Wilhelm Claudius; Am Sonnenstein; Heinrich v. Hügel; Im Winter; Walter Helmig; Hollandische Fischerfrau; Rudolf Stramm (Littau); Spielende Gänse; die farbige Zeichnung von Käthe Brand; Straßen-illustration; die Steinzeichnungen von Wilhelm Claus; Frauenkirche in Dresden, farbige; S. A. Jensen; Eulen; Alexander Baranowski; Pinguine; Robert Stierl; Mutter und Kind beim Frühstück; der Parbühnenchor von Hans Reumann; Auf der Terrasse; die Radierungen von Georg Jahn; Hölle; Otto Fischer; Elbstein; Oscar Graf; Schenkelmann; Heinrich Wolff; Der Anatom; Ferdinand Gold; Springende Widde. Ferner eine größere Anzahl kunstgewerblicher Stücke, Bildererlen, Vorkellengruppen, Möbel und Goldschmiedearbeiten.

Grundlegende Unterschiede zwischen Anabern und Mädchenschulen. In unserer Zeit der schnellen Entwicklung

und Umbildung aller Kulturverhältnisse ertönt lauter als je der Ruf nach einer durchgreifenden Reform des Schulwesens, und man darf wohl sagen, daß gerade diese moderne Frage das Interesse des gesamten Volkes zu erwecken recht geeignet ist. Deshalb sei auch ein soeben bei Mich. Juchs in Hohen-Neuendorf bei Berlin erschienenen Buch von G. Hauße in Dresden-Wruna „Die grundlegenden Unterschiede zwischen Anabern- und Mädchenschulen“ (Preis broschiert 2,50 Mk.) empfehlend hingewiesen. Es ist preisgekrönt vom Verein für das höhere Mädchenschulwesen im Königreich Sachsen. Dieses Werk dürfte wohl geeignet sein, zur erfolgreichen Klärung und Lösung dieser hochwichtigen Frage mitzuwirken. Nachdem der Verfasser Hauptzweck und Ziel der Erziehung dargelegt hat, finden die eingehendsten Untersuchungen über die Unterschiede der Geschlechter statt, und diese bilden einen der interessantesten Abschnitte des Werkes, das bei Anhängern wie Gegnern der modernen Frauenentwürfe volle Beachtung und vielfach lebhafteste Anerkennung finden dürfte. Auf den Unterschieden und der Eigenartigkeit der beiden Geschlechter baut sodann Hauße die geistige Entwicklung der Jugend, sowie die verschiedenen Erziehungen der Geschlechter auf. Anschließend geschrieben sind die Behandlungen der Fragen: Gibt es eine allgemeine gütliche Pädagogik? In die Pädagogik empirisch oder spekulativ? Erklärende Behandlung findet das moderne Erziehungsweien usw. Sehr gute und treffliche Lehren enthält das Buch, so daß es durchaus nicht allein für Pädagoge und Erzieher von Beruf geschrieben ist, vielmehr hat es auch die größte Bedeutung und Wert für jedermann.

Gotfried Kellers Amtsantritt. Anlässlich der schweizerischen Staatschreiber-Konferenz, die am 5. und 6. September in Zürich statt, machte Herr Paul Keller, Sekretär der schweizerischen Staatskanzlei, Mitteilungen über die schweizerischen Staatschreiber seit 1831, besonders über Meister Gotfried Keller, der von 1861 bis 1876 Staatschreiber war. Den Bemühungen des Regierungsrates Hagenbuch hatte Gotfried Keller es zu verdanken, daß ihn die schweizerische Regierung am 14. September 1861 mit fünf gegen drei Stimmen zum Staatschreiber ernannte. Die Wahl des

Dichters — so schreibt der „Berliner Bund“ — über dessen Lebensführung die sonderbarsten Mären gingen, gab damals viel zu reden. Und die Umstände, unter denen sein Amtsantritt vor sich ging, schienen den Zweiflern recht zu geben. Am Abend des 22. September 1861 war nämlich der neue Staatschreiber in eine große Gesellschaft nach dem „Schwan“ am Mühlbach geladen. Als in den besten Morgen hinein wurde geehrt; schließlich erkrankte Streit, und Keller wurde — an die Luft gesetzt! Um 8 Uhr morgens hätte er in der Kanzlei antreten sollen. Um 10 Uhr war er noch nicht da, der nächste Vorfall war aber bereits ruckbar geworden. Da eilte Regierungsrat Hagenbuch nach der Wohnung seines Schwelgers, um den Schwäger zu wecken; ein erfrüher Verweiss blieb dem Säugigen nicht erspart. Es war der erste und letzte, den Keller entgegenzunehmen hatte. Seitdem war er die Pünktlichkeit und Pünktlichkeit selbst. Ein gewisses Mißtrauen gegen ihn machte sich zunächst auch im Großen Haie geltend. Es war bisher Übung gewesen, daß der Staatschreiber zugleich das Amt eines ersten Sekretärs der reichgehabten Behörde bestellte; nun wurde aber Gotfried Keller bei der Wahl übergangen. Erst nachträglich, im Mai 1862, wurde er zum zweiten Sekretär ernannt. Dafür wählte ihn der beimalige Wahlkreis Bilanz am 15. Dezember 1861 zum Mitglied der Erneuerungswahlen selbst, ließ ihn aber schon anlässlich der Erneuerungswahlen im Jahre 1866 wieder fallen; nur ein einziges Mal ist er in der Behörde als Redner aufgetreten.

Kunstgeschmack im alten Holland. Der einseitige Lobredner der guten, alten Zeit umgibt auch das Publikum der großen Kunstepochen gern mit einem verklärenden Schimmer. Dem schlechten Geschmack, unter dem unsere Zeit so schwer zu leiden haben soll, wird das seine Kunstverständnis vergangener Geschlechter in einem lichten Widerspiegelung entgegenstellt. Das auch damals schon mannigfache Bewegung und Antriebe zu einer nicht immer vorurteilswollen Beurteilung, zum Sammeln von Kunstgegenständen anlocken, wird häufig übersehen. Für die Renaissance hat schon Jakob Burckhardt die großen Gesichtspunkte zur Erkenntnis des allgemeinen Geschmacks und der Sammel-